

[Seite drucken](#)



Gastkommentar von Matthias Sandrock, Hamburg Institut

Sandrock: "Wärmenetze könnten Schlüssel der Erneuerbaren-Integration sein"

[gas & wärme](#)

31.05.2016 - 12:57



Sandrock: Solarthermie ist weder von den Brennstoffpreisen, noch vom volatilen Strommarkt abhängig. (Quelle: HAMBURG INSTITUT)

Hamburg (energate) - Für Stadtwerke und Kommunen können die unsicheren Verhältnisse auf dem Strommarkt zum Problem werden. Im Gastkommentar empfiehlt Matthias Sandrock, Geschäftsführer des auf Energie- und Umweltthemen spezialisierten Hamburg Instituts, in den Wärmemarkt zu investieren. Mit solarer Fernwärme könnten Stadtwerke Klimaschutz zu stabilen Kosten erreichen.

"Der rasante Strukturwandel im Energiemarkt stellt die Stadtwerke vor große Herausforderungen. Vor einigen Jahren noch stand die Investition in Stromerzeugungsanlagen weit oben in der Unternehmensstrategie - beflügelt durch Prognosen auch künftig attraktiver Renditen in diesem Sektor. Auch in der Fernwärmeversorgung war die Investitionsplanung in den letzten Jahren mehr auf den Stromsektor als auf den Wärmebereich orientiert. Durch die am Markt erzielbaren Stromerlöse aus KWK-Anlagen ergaben sich in der Vergangenheit auskömmliche und verlässliche Renditen.

Diese Rahmenbedingungen haben sich jedoch grundlegend verändert. Sinkende Einnahmen aus Stromerzeugung und -vertrieb sind für die Energiewirtschaft und die Kommunen als Gesellschafter von Stadtwerken problematisch. Die weitere Entwicklung des Strommarktes mit dem rasanten Zuwachs an fluktuierendem Strom aus erneuerbaren Energien und die Preissituation am Strommarkt sind unsicher. Dazu kommen kaum kalkulierbare Entwicklungen auf dem Brennstoffmarkt. Noch vor einigen Jahren hätte keiner den derzeitigen Preisrutsch bei Heizöl und Erdgas erwartet.

Die Energiewirtschaft verhält sich daher in Bezug auf Investitionen in neue Erzeugungsanlagen und Energieinfrastrukturen sehr zurückhaltend. Auch unter ökonomischen Aspekten spricht viel dafür, den Blick mehr als bisher auf den Wärmemarkt und hier insbesondere auf die Integration erneuerbarer Energien in den Fernwärmemarkt zu richten. Die notwendige Transformation zu erneuerbaren Energien könnte neue Impulse für einen Aus- und Umbau der Fernwärme geben.

Der Fernwärmemarkt ist gegenüber dem Strommarkt auf der Abnahmeseite relativ stabil und kaum Preisschwankungen ausgesetzt.

Zwar sinkt der spezifische Absatz je Kunde durch fortschreitende Gebäudesanierung. Dieser Effekt kann jedoch durch Netzausbau- und Netzverdichtungsmaßnahmen kompensiert werden. Im Ergebnis ist der Fernwärmeabsatz in Deutschland seit 20 Jahren relativ stabil.

Darüber hinaus sind Wärmenetze als Infrastruktur für die kostengünstige und flexible Einbindung erneuerbarer Energien in die Wärmeversorgung besonders geeignet. Erneuerbare Wärme aus Anlagen im hohen Leistungsbereich (Großflächen-Solarthermie, Geothermie, industrielle Abwärme, Umweltwärme) kann effizient an eine Vielzahl von Wärmeabnehmern verteilt werden - deutlich kostengünstiger als dies mit Lösungen auf Gebäudeebene der Fall wäre.

Wärmenetze könnten damit wie im Nachbarland Dänemark ein Schlüssel für die Integration erneuerbarer Energien in den Wärmemarkt sein. Beispielhaft können großflächige solarthermische Anlagen im Megawatt-Bereich in Verbindung mit Nah- und Fernwärmenetzen bereits heute zu wettbewerbsfähigen Gestehungskosten klimafreundliche Wärme liefern. Der Einsatz der Solarthermie verringert dabei die Abhängigkeit von Kohle, Öl- und Erdgasimporten und ist weder von der Entwicklung der zukünftigen Brennstoffpreise noch vom volatilen Strommarkt abhängig. Dies schafft eine langfristige Kostenstabilität, die für Unternehmen, Kommunen und Verbraucher besonders wichtig ist." **/Matthias Sandrock**

Copyright: energate-messenger.de

Kontakt: [energate gmbh](http://energate-gmbh.de)
redaktion@energate.de

Jegliche Verwendung für den nicht-privaten, kommerziellen Gebrauch bedarf der schriftlichen Zustimmung. Bitte senden Sie Ihre Nutzungsanfrage an info@energate.de.